

# Berliner Zeitung

Berliner Zeitung

## Buchvorstellung: ein Lexikon über Rassismus in der Sprache: **Das Arsen der Gedanken in den Wörtern**

Von Simone Minet | 27.06.11, 00:00 Uhr

Was in einem deutschen Lexikon steht ist immer und unumstößlich wahr", begann die Autorin und Satirikerin Noah Sow mit einem ironischen "Lexikoneintrag" die Lesung in der Werkstatt der Kulturen. Und damit sprach sie jene Geisteshaltung an, der die Autoren des Sammelbandes "Wie Rassismus aus Wörtern spricht - (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache" auf den Grund gehen wollen. Der Idee, dass alles, was Weiße tun oder sagen "normal", gar "neutral" sei und alle anderen Positionen in diesem Weltbild völlig ausgeblendet werden. Rassismus wird hier nicht als Einstellung betrachtet, sondern als Denkstruktur, die in der Antike entstanden und im Kolonialismus einen ihrer Höhepunkte erreichten. Dem Band steht ein Zitat von Victor Klemperer voran: Worte seien wie kleine "Arsendosen", die das Denken und Sprechen unbemerkt vergiften. Ebenjenes wird in einer Art Glossar nachgespürt, in dem die rassistischen Konnotationen von alltäglichen Begriffen herausgestellt werden. Der Begriff "entdecken" einer Tierart beispielsweise beziehe sich auf den Zeitpunkt, an dem zum ersten Mal eine weiße Person dieses Tier sehe und benenne, ungeachtet der Tatsache, dass es den Bewohnern vor Ort längst bekannt ist. "Wie Rassismus aus Wörtern spricht" versammelt Texte von Linguisten, Schriftstellern, Musikern und Journalisten, die sich dem Thema ethnisch bedingter Diskriminierung nähern. Da gibt es wissenschaftliche und satirische Texte, Auszüge aus Romanen und sogar Gedichte. Dieses "kritische Nachschlagewerk" ist eher ein Manifest, denn es positioniert sich eindeutig. "Positiver Rassismus" sei genauso stigmatisierend wie aller andere. Auch er beruhe auf Vorurteilen, sei er auch noch so "nett gemeint". Wie kann man über Rassismus sprechen, ohne ihn zu reproduzieren? Politisch korrekte Terminologie und die besten Intentionen können nicht darüber hinwegtäuschen. Irgendwie findet das Über-einen-Kamm-Scheren in der Gegenüberstellung von "People of Color" und dem "Weißen" ja doch eine Fortsetzung. Gerade darin liegt das Verdienst des Buches. Es beweist: eine neutrale Position gibt es nicht.-----Susan Arndt/ Nadja Ofuatey-Alazard (Hg): Wie Rassismus aus Wörtern spricht - (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. Unrast Verlag, 2011.